

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

29.5.1836 (Nr. 148)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 148.

Sonntag, den 29. Mai

1836.

B a i e r n.

München, 25. Mai. In Betreff des Empfangs Sr. Maj. des Königs von Griechenland ist heute Mittag folgende magistratische Bekanntmachung erschienen: „Se. Maj. der König von Griechenland werden demnächst die königlichen Staaten betreten, und in Gemäßheit der bisherigen Nachrichten bis den 29. d. dahier eintreffen. Obwohl Allerhöchstdieselben das Inkognito eines Grafen von Missolonghi angenommen haben, so können sich doch in Gemäßheit hohen Erlasses des Präsidiums der königlichen Regierung des Isarkreises vom 24/25. d. Se. Maj. unser allergnädigster König das Vergnügen nicht versagen, Allerhöchstihren königlichen Sohn in der Haupt- und Residenzstadt München jedenfalls mit allen, einem gekrönten Haupt zukommenden Ehrenbezeugungen empfangen zu lassen. Es werden daher die Linientruppen unter Gewehr treten, und die Kanonen gelöst werden. Eben deshalb versichert es sich von selbst, daß den Empfangsfeierlichkeiten nichts beigefügt werden könne, was ausserhalb des Charakters eines amtlichen Empfangs und der hiefür bestehenden politischen Eufekte läge; und daß eben deshalb eine Deforierung der Häuser, wie sie von vielen Einwohnern Münchens zum Ausdruck der Mitempfindung der Freude Sr. Maj. des Königs und Ihrer Maj. der Königin über das Wiedersehen Allerhöchstihres königlichen Sohnes beabsichtigt, und diese Absicht in einer von dem unterfertigten Magistraten an Se. königl. Maj. unterm 22. d. M. gerichteten und von Allerhöchstdemselben mit gewohntem Wohlwollen aufgenommenen allerunterthänigsten Eingabe ausgesprochen war, um so weniger eintreten könne, als die ohnehin statt findende herzlichste Begrüßung des ankommenden königlichen Gastes jedenfalls die Liebe der Bewohner Münchens zu des Königs Maj. und zu der erhabenen Dynastie darlegen wird.“ — Man versichert bestimmt, daß die Ankunft des Königs Otto am nächsten Sonntag zwischen 4 bis 6 Uhr Nachmittags erfolgen werde. — Ihre Maj. die verwitwete Königin hat heute Ihr Landhaus Biederstein am englischen Garten bezogen. (Allg. Ztg.)

München, 6. Mai. Se. M. der König von Baiern haben laut allerhöchster Entschliessung vom 31. März l. J. sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Schiffseigner, Bernhard Kraus in Rißingen, welcher der erste unter allen Mainsschiffen im Jahr 1833 sich zu der direkten Fahrt von Rißingen nach Köln bereit erklärte, und welcher am 6. Mai 1833 mit dem Schiffe „der König in Baiern“ diese Fahrt auch wirklich unternahm, durch dieses schöne Beispiel die übrigen Schiffer zu gleichem Schritt ermun-

terte, und auf diese Weise um ein in seinen Folgen für Baiern höchwichtiges Unternehmen sich ausgezeichnete Verdienste erwarb, die goldene Zivilverdienstmedaille unter dem Ausdrucke besondern allergnädigsten Wohlgefallens und mit dem Auftrage zu verleihen geruht, daß auch letzteres zur Kenntniß dieses braven Bürgers gebracht werde.

B r a u n s c h w e i g.

Braunschweig, 22. Mai. Unser Herzog Wilhelm hat unter dem Namen eines Grafen von Eberstein eine Reise angetreten. Im Gefolge desselben befinden sich, wie gewöhnlich, dessen beide Adjutanten, von Hause und v. Loberde. Der Herzog scheint auf dieser Reise ein Inkognito beobachten zu wollen, und seine Umgebungen vermeiden, sich über den Zweck derselben auszulassen. Man weiß jedoch allgemein hier, daß der Herzog nach England geht. Zugleich sind Gerüchte von einer bevorstehenden Vermählung im Umlauf, deren Bestätigung man mit Verlangen entgegenzieht. (S. M.)

G r o ß h e r z o g t h u m H e s s e n.

Darmstadt, 25. Mai. Die feierliche Einweihung der schon mehrmals öffentlich erwähnten kolossalen Statue Peter Schöffers, von Hrn. Hofbildhauer Scholl dahier, wird am 9. Juni d. J., dem Geburtsfeste unseres verehrten Erbgroßherzogs Hoheit, zu Gernsheim statt finden.

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, 23. Mai. Man hat hier die Hoffnung, daß unser allgemein verehrter Staatsminister v. Lindenau das Portefeuille des Kultusministeriums — wenigstens auf längere Zeit — übernehmen werde, nachdem der Hr. geh. Rath Schweitzer auf deshalb an ihn ergangene Anfrage ablehnend geantwortet haben soll. — Dem Vernehmen nach hat der von Berlin hier angelommene Duc d'Elchingen ein Entschuldigungsschreiben der königl. französischen Prinzen überbracht, in Beantwortung einer von hier empfangenen Einladung nach Dresden. (Allg. Ztg.)

P r e u ß e n.

Berlin, 16. Mai. Kraft der Straferkenntnisse des Kriminalsenats des königl. Kammergerichts vom 5. und 17. v. M. sind 43 Mitglieder der geheimen Studentenverbindung auf der Universität Greifswalde und 42 Mitglieder einer ähnlichen Verbindung auf der Universität Breslau zu sechsjährigem Festungsarrest, zur Unfähigkeit, irgend ein Amt zu bekleiden, und solidarisch in die Kosten der Untersuchung verurtheilt. Dieses herbe Ereigniß der burschenschaftlichen Umtriebe wird zwar nicht das aller-

letzte Glied in der Kette betrübender Wechselwirkung bilden, welche jene Verbindungen hervorgerufen haben, denn noch ist das Haupterkennniß nicht erschienen; doch darf man sich der Hoffnung hingeben, daß keine neuen Veranlassungen zu gerichtlichen Prozeduren sich den alten anreihen werden, und daß endlich einmal die Zeit zu einem definitiven Rechnungsabschluß mit den demagogischen Verirrungen der deutschen Jugend nahe sey.

(Hannov. Btg.)

Berlin, 20. Mai. Wie man versichert, ist die Sendung des geh. Oberfinanzraths Kühne nach Wien nicht erfolglos gewesen. Nur träume man nicht von der Verwirklichung eines Anschlusses Oesterreichs an unsern Zollverband. Ein solcher könnte von hier aus unter den bestehenden Verhältnissen nicht einmal beabsichtigt werden. Dagegen sind Unterhandlungen zum Abschluß eines Handelsvertrags mit Oesterreich eingeleitet, dessen Bestimmungen von der Art sind, daß das Interesse des österreichischen Kabinetts sehr wohl mit dem des Zollvereins vereinbart werden, und beide Theile durch Erleichterung des wechselseitigen Verkehrs nur gewinnen könnten. Eine solche wird vornämlich für Böhmen, wo die Industrie sich in der jüngsten Zeit sehr gehoben hat, sich überaus vortheilhaft bewähren. Auf größere Hindernisse soll geh. Oberfinanzrath Westphal in St. Petersburg gestoßen seyn. Gleichwohl ist ein günstiger Handels- und Zollvertrag mit Rußland als das Hauptmittel zu betrachten, wodurch es möglich werden könnte, den so sehr gesunkenen Handel und die Schifffahrt in den Häfen unserer Ostseeprovinzen von Neuem zu beleben.

(S. M.)

Berlin, 21. Mai. Die Herzoge von Orleans und Nemours, die namentlich alle unsere Militärinstitute mit großem Interesse in Augenschein nehmen, und besonders der preussischen Reiterei ihre Bewunderung zu Theil werden lassen, besuchten unter Andern auch die historische Waffenhalle des Prinzen Karl, die bald zu den reichhaltigsten Sammlungen dieser Art gehören dürfte, da ihr fürstlicher Besitzer eben so viele Sorgfalt als Kosten darauf verwendet. In einem sehr verbindlichen Schreiben dankte der Herzog von Orleans dem Prinzen für das Vergnügen, das er ihm gewährt habe, bat ihn aber zugleich, ihm zu gestatten, diese schöne Waffenhalle durch einen maurischen Säbel vermehren zu dürfen, den er aus Mascara mitgebracht habe. Man kann sich leicht denken, daß ein auf so sinnige Weise angebotenes Geschenk von dem Prinzen mit Dank angenommen worden ist. Die maurische Waffe soll ein überaus seltenes und kostbares Stück seyn.

(Hann. Btg.)

Berlin, 25. Mai. Die Herzoge von Orleans und von Nemours haben nach einem vierzehntägigen Aufenthalte heute Vormittag um 10¹/₂ Uhr unsere Hauptstadt wieder verlassen, um ihre Reise über Schlesien nach Wien fortzusetzen. Höchstwiderwärtig werden das erste Nachtquartier in Grossen, das zweite in Liegnitz und das dritte in Trautenau in Böhmen halten.

(Pr. Sitzg.)

Koblenz, 25. Mai. Die Quartiere für Ihre Maj.

die Kaiserin von Rußland sind bereits bestellt, und dieselbe wird schon am 14. k. M. hier eintreffen.

Oesterreich.

Wien, 22. Mai. Man erwartet die französischen Prinzen in den letzten Tagen dieses Monats; es scheint noch unentschieden, ob sie in der Hofburg oder zu Schönbrunn absteigen werden. Auch der Großherzog von Oldenburg und der Herzog von Anhalt-Köthen sollen nächstens hier eintreffen. — Nach Berichten aus Italien schickten sich die nach den Erblanden und Ungarn zu verlegenden Regimenter bereits zum Abmarsch an. Man wollte auch wissen, daß die Franzosen bis zum 1. Aug. Anconaräumen würden.

(Allg. Btg.)

— Die Linzer Zeitung meldet unterm 6. d. M., daß die Eisenbahn zwischen Linz und Gmunden im vorigen Monate vollkommen hergestellt wurde, und der Transport der Frachten, so wie die Förderung der Reisenden auf derselben, ersterer am 1. Mai begonnen hat, letztere am 12. Mai anfängt.

Frankreich.

Paris, 24. Mai. Die Blätter enthalten ausführliche Berichte aus Afrika und über die Gesechte an den Ufern der Tafna, die aber keineswegs von großer Bedeutung sind. Die Dransche Division hatte nämlich den Befehl erhalten, an der Mündung der Tafna ein Lager zu beziehen, um daselbst am Meeresufer ein, zur Besetzung der zwischen diesem Theil der Küste und der Stadt Tiemecen zu errichtenden Verbindungslinie bestimmtes Werk aufzuführen. Sie setzte sich zu diesem Behufe am 7. v. M. unter dem Befehle des Generallieutenants d'Arlandes in Marsch und wurde schon auf diesem von den Arabern unter Abdel-Kader angegriffen, welche sie indessen mit bedeutendem Verluste zurückschlug. Am 25. wurde der General d'Arlandes bei einer Rekognoszirung wieder angefallen und erlitt einigen Nachtheil, gelangte jedoch nach sechsständiger Entfernung wieder in das Lager zurück. Das Wichtigste bei der Sache ist, daß es Abdel-Kader auf's Neue dahin gebracht hat, eine Mannschaft um sich zu sammeln und die Franzosen, die ihn gänzlich zu Grunde gerichtet und verlassen wähnten, hauptsächlich mit marokkanischer Hülfe zu beunruhigen. General d'Arlandes hat um Verstärkung nachgesucht, die ihm aber General Napatel wegen der zu Medeah zwischen dem Bey Motamed und dem ehemaligen Bey Sidi-Imbarach, ausgebrochenen Feindseligkeiten, sowie wegen der übeln Stimmung einiger benachbarten Stämme, von Algier aus noch nicht zu kommen lassen konnte. Es ist deßhalb am 23. d. M. General Bugeaud von hier nach Afrika abgereist. Er soll 4000 Mann von dem pyrenäischen Beobachtungsheere mitnehmen, die sich zu Port-Vendres nach Dran einzuschiffen haben.

— Die Deputirtenkammer beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Budget der Marine.

— Das Gesechsbulletin veröffentlichte gestern Abend das Gesez über das Verbot der Lotterien jeder Art.

* Paris, 25. Mai. Vorgestern, wo bloß der National und Bon Sens erschienen, bemerkte man in den Kaffee- und Wirthshäusern auch nicht den mindesten Unterschied an Konsumenten, während sonst ein solcher Abgang von Tagesblättern eine große Leere zur Folge hatte. — Das Ministerium hält trotz der absichtlich wiederholten, entgegengesetzten Gerüchte im Messager und Journal du Commerce gut zusammen; die Kammer ist so freundlich, als nur möglich, gestimmt, und die Doktrinärs verhalten sich ruhig, wenn auch stets den Gedanken nährend, wieder ans Meer zu kommen. Ueber die in Madrid vorgenommenen Veränderungen fängt man an, minder besorgt zu seyn, ja Viele geben selbst der Hoffnung Raum, nun bald dem Bürgerkrieg kräftiger entgegenzuwirken zu sehen, da bekanntlich Mendizabal in dieser Hinsicht mehr geschadet, als genützt hat. Die Engländer scheinen den Sturz ihres Viebsings weit leichter zu ertragen, als man hätte denken sollen. — Von den vielen schlimmen Gerüchten, welche gestern an der Börse, so wie Abends in den Privatzielen so großen Schrecken verbreiteten, hat sich auch nicht eines bestätigt. Dagegen ist es wahr, daß gestern in einer langen Konferenz in der Staatskanzlei der Beschluß gefaßt wurde, wenn auch nicht bewaffnet, doch wenigstens in so fern einzuschreiten, daß zwei französische Kommissäre zu dem Operationsheere abgeschickt werden sollen. Es werden bereits die Namen derselben genannt. Ueberdies hat das französische Kabinet das Versprechen gegeben, den von Italien u. Deutschland aus in das Hauptquartier des Don Carlos zufließenden Geldsendungen ein Ziel zu setzen; die Einleitungen dazu sind bereits getroffen, und die Reise der Prinzen soll diesem Gegenstande nicht ganz fremd seyn. Hrn. Wigner's Wahl als Gesandter nach Neapel, welche ihre Wichtigkeit hat, heißt es ferner, steht ebenfalls damit in Verbindung. — Der Erlaß, der gestern zu so mannichfachen Vermuthungen Veranlassung gegeben, war nicht von London, sondern von St. Petersburg. Das Journal du Commerce macht gleich einen polit. Roman aus der Ankunft desselben; so viel man aber weiß, ist nichts daran. — Die Gazette de France spricht von dem mehr als wahrscheinlichen Wiedereintritt Mendizabal's; diese Kassandra läßt auch in der Straße Madrids ein blutiges Gemetzel statt finden, und einen Procurador im Getümmel der Kammer umkommen. Ich zweifle indessen überhaupt sehr daran, daß gestern Briefe aus Madrid bis zum 18. d. hier waren.

Großbritannien.

London, 19. Mai. Ein Blatt nennt jetzt die Dame, deren in den letzten Tagen in Bezug auf Lord Melbourne vielfach erwähnt worden ist. Es ist die als Dichterin, besonders im Novellenfabe, unter andern auch als Herausgeberin des Taschenbuchs „the Keepsake“ bekannte Mistress Norton, eine Verwandte Sheridan's. Sie hat unter andern eine geschätzte Abhandlung über die Tugend geschrieben.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, 14. Mai. Einem kaiserl. Ukas vom 22. April (4. Mai) zufolge ist eine für den kaukasischen Seidenbau gebildete Aktengesellschaft förmlich bestätigt worden. Die Gesellschaft erfreut sich vieler großer Vorrechte, ohne daß es jedoch andern Privatpersonen oder Gesellschaften verwehrt ist, sich mit dem Seidenbau zu beschäftigen. Es werden 4000 Aktien, jede zu 500 Rubel B. N., vertheilt, mit einem ersten Einschuss von 250 Rbl. Wie es heißt, ist die Unterzeichnungsliste schon vor Erlaß des obigen Ukases geschlossen gewesen.

Schweden.

Stockholm, 17. Mai. Die Staatstidning findet sich jetzt veranlaßt, die aus dem norwegischen Morgenblad aufgenommene Nachricht von der Befestigung zweier Häfen wegen eines möglicherweise von Seiten Englands zu besorgenden Handstreichs für ungegründet zu erklären. Die Zeitung Dagligt Allehanda meint, daß eine solche Besetzung überhaupt sehr abgeschmackt seyn würde, indem es augenscheinlich im Interesse Englands liege, sich Schweden zum Freunde zu erhalten.

— Einige hier anwesende deutsche Schauspieler werden auf dem hiesigen kön. Theater mehrere Scenen in deutscher Sprache aufführen.

Schweiz.

Zürich, 20. Mai. Die aargauischen Klöster haben den Schutz der Tagsatzung angerufen gegen die von der aargauischen Kantonsregierung getroffenen Verfügungen. In der ohne Zweifel von einem Juristen verfaßten Denkschrift wird zu zeigen versucht, daß die Klöster als Korporationen in ihrer Existenz bedroht seyn, während der Bundesvertrag von 1815 zur Beruhigung der katholischen Bevölkerung in der Schweiz den Fortbestand der Klöster und die Sicherheit ihres Eigenthums gewährleistet habe. Zugleich wird eine Verletzung der Kantonsverfassung behauptet und auch dagegen Schutz verlangt. In dessen beschäftigt sich die Zuschrift fast mehr noch mit der befürchteten gänzlichen Aufhebung der Klöster in der Zukunft. Es läßt sich noch nicht beurtheilen, ob die Tagsatzung nur überhaupt die Sache an die Hand nehmen werde, ungeachtet eine solche Anerkennung des bundesmäßigen Schutzes gegen Verfassungsverletzungen höchst zweckmäßig wäre. Noch weniger aber läßt sich der Entscheid der Tagsatzung, auch wenn sie wirklich eintreten sollte, zum voraus berechnen. — Briefe aus dem Kanton Bern lassen eine immer weiter greifende rohe Bauernherrschaft fürchten, indem der größtentheils aus Leuten, die keine höhere oder feinere Bildung besitzen, komponirte Grobrath gar keine Leitung mehr durch intelligentere Köpfe annehme. Es ist nirgends so schwer, das nöthige Gleichgewicht wieder zu finden, als in diesem Kanton, wo die Parteien sich fortwährend mit dem bittersten Haffe entgegen stehen, und die Wenigen, welche es veruchen, eine Ausgleichung zu finden, von der Gewalt der Parteien entweder zerdrückt oder ange-

zogen und verschlungen worden sind. Wenn keine Intelligenz aufkommt, und sogar die Matadore der Landstädte, die früheren Leiter der ganzen Veränderung, nunmehr als Herren und somit Aristokraten in Mißkredit kommen, wenn dann wirklich die ungebildete Masse der kleinen Dorfdespoten das Scepter ergreift, so haben die Patrizier, insofern sie sich nur auf ihr Interesse verstehen, und von ihrem Grundbesitz und Bekanntschaft mit den kleinern Vätern rechten Gebrauch machen, leichtes Spiel und können von Neuem aus Ruher gelangen. Da aber die Aristokratien, besonders die alten, selten von ihren Erfahrungen gehörigen Nutzen ziehen, und immer noch zu sehr mit Gedanken der Vorzeit den Kopf gefüllt haben, um die Gegenwart begreifen zu können, so ist voraus zu sehen, daß sie sich doch nicht in den wieder erworbenen Stühlen halten könnten. Die Elemente werden daher im Kanton Bern noch lange gähren, und mancherlei Schwankungen eintreten, bis eine neue, auch nur einigermaßen dauerhafte und gesunde Schöpfung sich gestalten wird. (Allg. Ztg.)

Spanien.

Madrid, 17. Mai. Aus Toledo sind beunruhigende Nachrichten eingetroffen. Diese Stadt, nur 7 Meilen von Madrid gelegen, wird von einem 1000 Mann starken Karlistenhaufen bedroht.

* Paris, 25. Mai. Entscheidendes ist an der spanischen Gränze nichts vorgefallen; doch sind die beiden feindlichen Heere in steter Bewegung. Einzelne Gefechte, kleine Treffen, wenn auch von ganzen Bataillonen ausgeführt, finden ebenfalls statt, aber ein Hauptschlag dürfte erst in einigen Tagen vorkommen. Die Guerillas auf beiden Seiten sind gar nicht zu ermüden; merkwürdig bleibt in diesem blutigen Kriege die gefährliche Lage der Offiziere; sie werden meistens dahingerafft, wenn es zu einem ernstlichen Zusammenstoßen kommt. Iturbe hat den 16. mit Tagesanbruch eine Bewegung gemacht, die vermuthlich bezweckt, einige feste Punkte auf der Linie der Ribera wegzunehmen. Einer andern Division ist es gelungen, bei dem Dorfe Egua in das Errothal einzudringen. — Die Sentinelle des Pyrenées vom 21. enthält wieder zwei ausführliche Bulletins, das eine von Leon Priarte, das andere vom Befehlshaber der französischen Hülfes legion, aus welchen beiden aber nichts von Bedeutung zu entnehmen ist. — Aus Catalonien lauten die Berichte immer günstiger für die Christinos. Die meisten Bänder gehen aus einander, wenn sie nichts zu plündern haben; es ist ihnen nicht um's Schlagen, sondern um den Raub zu thun. Mit dem Verlust von Organtia, dem Hauptsitz der Karlisten, dürfte beinahe der Aufruhr in dieser Provinz ein Ende werden. Die Herannahung der Erntezeit ist auch ein günstiger Augenblick, den die Truppen Mina's nicht unbenutzt vorbeistreichen lassen dürften, denn die Streiter werfen ihre Waffen weg, um ihre Feldarbeiten zu verrichten.

* Bayonne, 21. Mai. Gestern sind die 1200

Mann, welchen die französische Regierung, nach Ablegung ihrer Waffen an der Gränze, den Durchzug nach S. Sebastian gestattete, abgeführt worden; diese Verstärkung, so wie die über Santander eingetroffenen Engländer, bringen die Division des General Evans auf 10,000 Mann. Nimmt dieser Hernani weg, wie er es im Sinne zu haben scheint, so beherrscht er dadurch den Eingang in die Provinz Navarra, und kann mit dem General Venelle in Verbindung treten. Cordova leitet seine Operationen in der Richtung von Alaban. Den 12. d. war sein Hauptquartier zu Villareal d'Alava. Die Engländer machen Niene, zu Wasser nicht unthätig zu seyn; die Karlisten halten ein wachsames Auge auf sie. Jedenfalls werden sie darauf bedacht seyn, sich den Rückzug frei zu halten. — Erro, der erste Minister und alleinige Rathgeber des Don Carlos, ist krank; er unterzeichnet keine Befehle mehr. Mehrere Franzosen, welche ins Hauptquartier des Don Carlos gekommen waren, um Kriegsdienste zu nehmen, sind beurlaubt worden. — Einige Bestimmungen des neuen Wahlgesetzes, welches gegenwärtig an der Tagesordnung ist, sind den christlichen Flüchtlingen der baskischen Provinzen, die sich in Bayonne aufhalten, als den Freiheiten ihres Landes zuwider erschienen; sie haben vereint beschloffen, eine Verwahrung dagegen aufzusetzen.

Portugal.

Englische Blätter melden: Der Prinz von Portugal ist ganz hergestellt. Das Ministerium aber wird wieder umgeändert werden, und Palmella, Lavrado und Lagos aus Ruher kommen.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Mai. Wie man hofft, werden die noch obschwebenden Irrungen mit dem Pascha von Aegypten sich auf eine friedliche Weise lösen, denn nach den neuesten Nachrichten haben die gemeinschaftlichen Schritte der fränkischen Konsuln in Syrien bei Ibrahim Pascha den erwünschtesten Erfolg gehabt. — Man versichert, daß die Pforte von der rückständigen Kontribution an Rußland vor der Hand nur 50 Millionen Piaster bezahle, und daß der Rest von 30 Millionen Piastern erst nach der Räumung Silistrias ausgeglichen werden dürfe. Hr. v. Buteniewski soll dies bereits der Pforte zugestanden haben. — Das englische Dampfschiff Esser, welches vorerst nach Brussa segelte, wird von da nach Trapezunt steuern, und dann alle Küsten des türkischen Ufers am schwarzen Meere besuchen. — Man erwartet bei der französischen Gesandtschaft die Ankunft des Hrn. Hamelin aus Paris, welcher den Entwurf eines Handelsvertrags zwischen Frankreich und der Pforte mitbringen soll. — Der Palast der Prinzessin Mihrimah bei Babel, wo dieselbe ihre Flüterwochen feiern soll, ist ganz auf europäische Art eingerichtet. Der Sultan hat sich selbst mehrmal dorthin versetzt, um Alles zum Empfang, der mit großer Pracht statt fand, vorzubereiten. — Von der flavonischen Räuberbande, welche den Leibarzt des Sultans so sehr mißhandelte, sind bereits dreizehn Mitglieder erdroffelt,

ein Bierzehner, der ihnen Vorschub leistete, ist enthauptet worden. (S. M.)

Wien, 20. Mai. Die mit letzter Post aus Konstantinopel gekommenen Briefe handeln von nichts, als von den 10tägigen Festlichkeiten bei Gelegenheit der Vermählung der Prinzessin Mihrimah, insbesondere dem vom Sultan dem diplomatischen Korps gegebenen Diner. Selbst die Dienerschaft hatte die orientalische Tracht für diesen Tag abgelegt, und war nach altfranzösischem Styl gekleidet. Das prächtige Silberservice trug die Chiffre des Sultans; es wird auf 300,000 Piaster geschätzt. Zum Schlusse der Feierlichkeiten wurden der Prinzessin die bestimmten Geschenke in feierlichem Zuge mit orientalischer Pracht zugeführt. 24 Maulthiere, mit den köstlichsten Stoffen beladen, dann 24 Wagen mit Hausgeräthen, worunter sich unter Andern Stühle von gebiegem Silber auszeichneten, dann 50 Bediente, die auf dem Kopfe Körbe mit Puz und Schmuck, strotzend von Edelsteinen, trugen, verfügten sich in den Palast der Neuvermählten; eine Menge Menschen begleitete unter lautem Zurufe den Zug, und die ganze Nacht war der Palast der Prinzessin von Schaulustigen belagert. Am demselben Abend gab der russische Botschafter, Hr. v. Buteniew, zu Ehren der Neuvermählten eine große Gesellschaft, welche die Gemahlin des ersten Botschaftsraths, Frau v. Fuhrmann, durch ihren hinreißenden Gesang verschönerte. (Allg. Ztg.)

Staatspapiere.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 27. Mai, Schluß 1 Uhr.	per.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	104 $\frac{1}{8}$
"	do. do.	4	99 $\frac{7}{16}$
"	do. do.	3	75 $\frac{13}{16}$
"	Bankaktien	—	1644
"	fl. 100 Loose bei Roths.	215	—
"	Partialloose do.	4	142 $\frac{1}{2}$
"	fl. 500 do. do.	—	114 $\frac{3}{4}$
"	Bestim. Obligationen	4	99 $\frac{1}{4}$
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	101
Preußen	Staatsanleihscheine	4	103 $\frac{1}{4}$
"	Obl. b. Roths. i. Frankf.	4	102
"	d. b. d. in End. à fl. 12 $\frac{1}{2}$	4	100 $\frac{3}{4}$
"	Prämiencheine	—	60 $\frac{3}{4}$
Baiern	Obligationen	4	101 $\frac{3}{4}$
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{4}$
"	fl. 50 Loose b. Collu. u. C.	—	95 $\frac{1}{2}$
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{3}{4}$
"	fl. 50 Loose	—	63 $\frac{7}{8}$
Nassau	Obligationen b. Roths.	4	102
Frankfurt	Obligationen	4	101 $\frac{3}{8}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	56 $\frac{3}{8}$
Spanien	Aktivschuld	5	44
"	Passivschuld	—	43 $\frac{1}{4}$
Polen	Lotterieloose Nil.	...	65 $\frac{5}{8}$
"	do. à fl. 500.	—	82 $\frac{1}{2}$

Pariser Börse vom 24. Mai. 3proz. Konsol. 107 Fr. 80 Ct. — 3proz. Konsol. 81 Fr. 80 Ct.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclet.

Ueber die Gastrollen der Madame Haizinger lesen wir in der Zeitung für die elegante Welt u. A. Folgendes:

Das Haizinger'sche Künstlerpaar kam aus Dresden zu uns. Prinzessin Auguste kön. Hoheit, hatte bei ihrer Anwesenheit in Karlsruhe das Künstlerpaar aufgefördert, in Dresden zu singen. Man erschien, um der hohen Gönnerin zu genügen; aus den zwei Gastrollen, welche sich der Hof vorläufig ausbat, wurden jedoch ihrer zwanzig bis dreißig, weil sich auch das Publikum das Recht vindizierte, Künstler dieser Art zu fesseln oder vielmehr von ihnen sich fesseln zu lassen. Mad. Neumann-Haizinger scheint jedoch daran gewöhnt, sich entweder bei Hofe oder einen Hof um sich zu sehen. Wo kein Hof ist, gestaltet sich einer von freien Stücken und versammelt sich um diese Königin der Amnuth. So geschah es hier vor etwa zehn Jahren süßen Angedenkens für Leipzigs begeisterte Schwärmer. Man stifete einen Rosenorden, gab Rosenfeste und trank Champagner aus dem seidenen Schuh seiner Königin. Und als sie jetzt nun im Glanze der Schönheit wieder erschien, da verzweifelten die Rosenritter an ihrem Orden, und mancher raufte sich vergebens die Haare aus, nämlich die grauen Haare, um wieder jung zu seyn wie ehemals: nur die Königin war jung geblieben und die alten Knaben waren recht beschämt über sich selbst.

Es gehört sehr viel Geist dazu, um die Jugend zu banen; Toilettenkünste reichen nicht hin. Unter deutschen Frauen findet sich weit seltener als bei Französinen diese geistige Willensstärke, diese heitere Kraft der Seele, um über die Flüchtigkeit des Lebens zu triumphiren. Die deutschen Frauen werden in der Regel schnell alt, weil ihnen das Talent fehlt, dem Leben die jugendlichen Seiten abzugewinnen. Weil sie sich so schnell gewöhnen, das Leben wie eine alte Gewohnheit aufzufassen, verschenden sie die Götter der Jugend noch viel eher, als diese Lust haben, das Feld zu räumen. — Wir haben Mad. Neumann-Haizinger in einer großen Reihe jugendlicher Rollen auf der Bühne bewundert. Man sage nicht, das sey Spiel zwischen Coulissen und Lampenschein. Leben und Kunst lassen sich nicht so trennen, ein zwischen den vier Pfählen der Häuslichkeit gealteter Sinn hat auch auf der Bühne die Lust verloren, die Grazien zu fesseln; der ganze innere Mensch muß jugendlich seyn, um so viel Jugend darzustellen.

Es ist in Mad. Haizinger's Spiel keine Pariser Coquette; die Amnuth ihrer Darstellungsweise verläugnet in keinem Zuge die natürliche Harmlosigkeit und die Bonhomie des süddeutschen Naturells. Es gibt keine Bühnenkünste, die dies erreichen, Alles, was sie spielt, ist durchaus die wahrste Eigenthümlichkeit ihres Wesens. Man hat Recht, wenn man die Virtuosität ihres Gesangs bewundert. Allein ihr Gesang ist nicht schöner als ihre Sprache, schon

in ihrer Sprache liegt eine Musik, die nicht anders erreichbar ist, als durch die geistige Harmonie aller Lebenskräfte. Je reicher und geistig vollendeter der Mensch, desto größer ist auch der Künstler. An diesem Sage wird man oft irre; hier bestätigt er sich auf die glücklichste Weise.

Sollen wir über Einzelnes in ihren Darstellungen sprechen, so müssen wir vor Allem den sprudelnden Humor ihrer neckenden Mädchencharaktere erwähnen, wie er sich im Shakespeare'schen Lustspiel findet. Von diesen Bildern Shakespeare'scher Weiblichkeit sehen wir auf deutschen Bühnen freilich nicht viel mehr, als die verhelbeinte Widerspenstige, und Mad. Haizinger hat sich leider daran gewöhnt, an Stücken von größter Dürftigkeit ihre reichen Gaben zu verschwenden.

Man darf wohl behaupten, daß Mad. Haizinger als Salon dame unübertroffen dasteht in Deutschland. Ihre „Baronin Waldhüll“ im „letzten Mittel“, ihre „Leopoldine“ im „besten Ton“ sind zwei jener vielen weiblichen Bilder der haute volée, in deren Zeichnung sie eben so viel geistigen Scharfsinn, als Lebensfeinheit entwickelt. Zur Darstellung solcher Gestalten geht wieder Mensch und Künstler Hand in Hand. Man kann hier, ohne den Lebensathem dieser Region in sich aufgenommen zu haben, nicht mit Glück agiren; was hier nicht Erlebnis ist, bleibt Gemachtes. Mad. Haizinger ist in dieser Sphäre eine seltene Erscheinung in Deutschland. Alle Reize des Pariser savoir vivre sind bei ihr mit deutscher Gemüthlichkeit zur Harmonie gebracht. Man bewundere in solchen Rollen die Dekonomie ihres Spiels! Jede Fingerregung wird bei der Ruhe ihrer Haltung bedeutsam; die Mitspielerinnen agirten neben ihr mit Händen und Armen wie mit Windmühlenflügeln. Wie sanft, wie leise gebogen die Wellenlinie der Schönheit ist, lerne man von Mad. Haizinger, die nur den Flächenraum einer Tischplatte nöthig hat, um auf diesem Terrain alle Nuancen ihres Spiels zu entfalten.

Ueber Herrn Haizinger's glänzende Leistungen behalten wir uns nachträglich zu berichten vor.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

27. Mai	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	283. 13℔	66 Gr. üb. 0	D	trüb
N. 4 1/2 U.	283. 0,9℔	10,1 Gr. üb. 0	D	trüb
N. 11 U.	283. 0,9℔	63 Gr. üb. 0	D	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 29. Mai: Don Juan, romantische Oper in 2 Aufzügen, von Mozart. Herr Eide, vom Stadttheater in Leipzig: Don Juan, zur ersten, Herr Schäffer, vom k. k. Hofopertheater in Wien: Ottavio, zur vierten, Herr Schwarz,

vom Theater in Magdeburg: Leporello, zur dritten Gastrolle.

Literarische Anzeige.

Das im Herbst vorigen Jahres von uns angekündigte

Badische Landrecht

hat so eben die Presse verlassen. Es sind dieser neuen korrekten Ausgabe des Textes die Einführungsedikte, Rechtsbelehrungen, so wie die betreffenden Paralleltitellen beige-fügt. Ferner sind in Noten die Geseze allegirt, wodurch Landrechtssätze aufgehoben oder abgeändert worden sind, und um die Brauchbarkeit noch mehr zu erhöhen, ist bei jedem Sage auf Bezug habende Stellen der Prozeßordnung, des Archivs für Badische Rechtswissenschaft, der Annalen der Badischen Gerichte, der Jahrbücher des Oberhofgerichts, so wie anderer neuerer und älterer Schriften über Badisches Landrecht verwiesen.

Wir glauben, auf diese Vervollständigung ganz besonders aufmerksam machen zu müssen, weil dadurch einem sehr gefühlten Bedürfnisse abgeholfen und das Werk in dieser neuen Gestalt jedem Geschäftsmanne höchst wünschenswerth ist.

Der Preis ist, wie früher angezeigt, 6 fl. 30 kr., gegen welchen Beitrag von jeder Buchhandlung Exemplare bezogen werden können.

Karlsruhe, im Mai 1836.

Chr. Fr. Müller'sche
Hofbuchhandlung.

Bekanntmachung.

Sommer-Eilwagen-Kurs von Karlsruhe (über Raftatt) nach Baden und zurück.

Der im verfloßnen Jahre während der Kurzeit eingerichtete Eilwagenkurs von hier nach Baden und zurück wird auch in diesem Jahre vom 1. Juni bis 30. Sept. incl. in der Art wieder hergestellt, daß der Eilwagen

von Karlsruhe nach Baden

in Karlsruhe täglich 7 Uhr Morgens abfährt und gegen 10 1/2 Uhr in Baden eintrifft;

von Baden nach Karlsruhe

in Baden täglich Abends 6 Uhr abfährt und in Karlsruhe gegen 9 1/2 Uhr zurückeintrifft.

Zufolge höhern Auftrags wird das hiesige Publikum von diesem errichteten Sommer-eilwagenkurs mit dem Bemerkn in Kenntniß gesetzt, daß bei demselben eine unbedingte Annahme von Reisenden nunmehr statt findet, da für die Ueberzahl derselben besondere Bewagen abzugeben werden dürfen.

Die Personentare von hier nach Baden ab 2 fl. 6 kr. mit 40 Pfd. frei Gepäck ist unverändert dieselbe geblieben.

Karlsruhe, den 26. Mai 1836.

Großh. Postwagenexpedition.

Badanzeige und Empfehlung.

Am 1. Juni d. J. werde ich meine Badanstalt zu eröffnen die Ehre haben.

Das Mineralwasser zu Sulzbach steht hinsichtlich seiner Temperatur, als laue Therme, seiner Bestandtheile und Wirkungen, dem berühmten Schlungenbad gleich. So wie dieses, ist auch Sulzbach erweichend, gelind erschlassend, auflösend, reizmildernd, beruhigend und reinigend. Daher seine wohlthätigen Wirkungen bei reizbaren nervenschwachen Personen, bei Hautkrankheiten, besonders bei einer zu trocknen, rauhen oder harten Haut, bei Gliederkrankheiten, als: bei Steifigkeit der Glieder, chronischen Rheumatismen, Gicht und bei Unterleitsbeschwerden, in letztern bei gleichzeitigem innern Gebrauche.

Bei dieser Gelegenheit bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich auch dieses Jahr wiederum bedeutende Verbesserungen in meiner Badanstalt vorgenommen habe, namentlich wurde ein neuer Kessel verfertigt, und zugleich die Vorrichtung getroffen, daß, statt daß früher bloß ein Reibel fürs kalte Wasser in den Badkabinetten war, nunmehr zwei Reibel dort angebracht worden sind, nämlich einer für das kalte u. einer für das warme Wasser, für gute und reinliche Einrichtungen und Bedienung habe ich bestens gesorgt.

Sulzbach, bei Oberkirch, den 20. Mai 1836.

Joseph B ö r s i g,
Badwirth.

Wirthschaftsöffnung.

Bereits ist das Wirthschaftsgebäude auf meinem an der Landstraße von Durlach nach Ettlingen liegenden Feisenkeller gefertigt und zur Bierwirthschaft gut eingerichtet. Da ich nun am kommenden Sonntag, den 29. d. M., die Lagerbierwirthschaft allda eröffne, erlaube ich mir, dieses meinen Freunden u. Gönnern zur Nachricht zu bringen, und bitte um geneigten Zuspruch.

Durlach, den 25. Mai 1836.

Friedrich Derrer,
Bierbrauer.

Nr. 7868. Rastatt. (Diebstahl.) Dem Delmüller, Michael Kolb von Steinmauern, wurden in der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. zwei Laufschweine aus dem Stalle entwendet, das eine ein Mutterchwein, das andere ein Fasseleber, beide von schwarz-schwarzer Farbe, und 16 Wochen alt. Was Befugis der Fahndung bekannt gemacht wird.

Rastatt, den 11. Mai 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Schaaß.

Nr. 9946. Bühl. (Diebstahl.) Den Bernhard Dösch'schen Eheleuten aus Moos wurden in der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. nachstehende Effekten, mittelst Einbruchs, entwendet:

- 1) 55 Ellen ungeteuchtes Tuch;
- 2) ein Frauenhemd;
- 3) drei Eier.

Dieses bringen wir, der Fahndung wegen, zur öffentlichen Kenntniß.

Bühl, den 20. Mai 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wasmer.

vdt. Gerstner.

Fahr. (Fahndung.) Joseph Schrempf von Prinktach hat sich vor mehreren Wochen ohne allen Ausweis heimlich von Hause entfernt, und es konnte sein Aufenthalt bisher nicht ausgemittelt werden.

Unter Befügung des Signalements ersuchen wir sämtliche Polizeibehörden, auf Joseph Schrempf fahnden, und auf Betreten ihn arretiren und anher transportiren zu lassen.

Fahr, den 17. Mai 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Lichtenauer.

Signalement.

Alter, 34 Jahre.
Größe, 5' 6".
Gesichtsform, länglich.
Gesichtsfarbe, gesund.
Haare, blond und borstig
Augenbraunen, grau.
Augen, grau.
Nase, spizig.
Mund, mittelmäßig.
Kinn, spizig.
Bart, schwarz.
Besondere Kennzeichen, keine.

Kleidung.

Derselbe war bekleidet mit einem schwarzen Strohhut mit schmalem Sammetband, woran eine viereckige Schnalle ist; einem manchekörnigen Tschoben.
Die übrigen Kleidungsstücke können nicht angegeben werden.

Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Da der beabsichtigte Verkauf des Hauses Nr. 16 des innern Bezirks sammt Zugehörde, in der Nähe des großen Marktplatzes, aus freier Hand nicht zu Stande kam, so wird nun die angekündigte Versteigerung des Hauses am

Freitag, den 3. Juni d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthof zum Darmstädter Hof dahier, vorgenommen, und bei erfolgendem annehmbarem Gebot sogleich definitiver Zuschlag ertheilt werden.

Karlsruhe, den 28. Mai 1836.

Karlsruhe. (Bau-, Holz- und Brennholzversteigerung.) Montag, den 30. d. M., Morgens halb 8 Uhr, werden durch Bezirksförster Beckmann, aus den herrschaftlichen Waldungen, Rothensfelder Forsts,
62 Stämme Schäleichen,
17 Acker eichenes Schäleichen,
525 eichene Wellen

öffentlich versteigert, und die Steigerungsliebhaber hiemit eingeladen, sich in obgedachter Zeit zu Rothensfeld am Forsthaus einzufinden.

Karlsruhe, den 25. Mai 1836.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
Fischer.

Steinbach. (Reparationsarbeitenversteigerung.) Dienstag, den 31. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden die Reparaturarbeiten an dem hiesigen mit Blech gedeckten Kirchturm, im Ueberschlag zu 550 fl., im Abstreich öffentlich versteigert. Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Steinbach, den 19. Mai 1836.

Bürgermeisteramt.
Gerte.

vdt. Weitner,
Rathschreiber.

Verkauf.

Wegen Altersschwäche verkaufe ich mein in Wieblingen an der Straße von Heidelberg nach Mannheim liegendes 2stöckiges Wohnhaus, nebst Hofraithe und einem dabei liegenden Baumgarten, so wie auch Handwerkgeschir und Hobelbänke unter guten Bedingnissen.

Schaller,
Schreinermeister.

Nr. 10,676. Mannheim. (Schuldenliquidation.) Gegen Handelsmann, Peter Eichhorn von Mannheim, ist Gant erlonn, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 1. Juni 1836,

Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Stadtkanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Mannheim, den 7. Mai 1836.

Großherzogliches Stadtkanzlei.

Soel.

Nr. 9071. Kenzingen. [Schuldentiquidation.] Gegen Benedikt Feg, Handelsmann von Kenzingen, ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 15. Juni d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Stadtkanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Kenzingen, den 5. Mai 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Nombriede.

Nr. 4113. Hornberg. (Entmündigung.) Handelsmann Ludwig Haas von hier ist wegen Geisteszerrüttung für entmündigt erklärt, und Apotheker Enslin von hier als Pfleger für ihn bestellt worden; was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Hornberg, den 2. Mai 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Böhme.

Nr. 4173. Fesketten. (Entmündigung.) Der ledige Alois Maier von Stetten wird wegen Blödsinn entmündigt und unter Pflegschaft des Advokats, Engelbert Maier von dort, gestellt.

Was wir unter Beziehung auf L. N. S. 509 zur Kenntniß bringen.

Fesketten, den 13. Mai 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Mercy.

Nr. 4174. Fesketten. (Entmündigung.) Die ledige Johanna Maier von Stetten ist wegen Verstandeschwäche entmündigt und ihr Bürgermeister Maier von dort als Pfleger beigegeben worden.

Was wir in Beziehung auf L. N. S. 509 bekannt machen.

Fesketten, den 13. Mai 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Mercy.

Nr. 4175. Fesketten. (Entmündigung.) Der ledige Johann Baptist Stoll von Erzingen wird wegen Blödsinn entmündigt und unter Pflegschaft des Postverweisers Stoll von dort gestellt.

Was unter Beziehung auf L. N. S. 509 bekannt gemacht wird.

Fesketten, den 13. Mai 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Mercy.

Nr. 4176. Fesketten. (Entmündigung.) Die ledige Katharina Huber von Hohentengen ist wegen Blödsinn entmündigt und unter Pflegschaft des Johann Huber, Schneiders von dort, gesetzt worden.

Was wir unter Beziehung auf L. N. S. 509 bekannt machen.

Fesketten, den 13. Mai 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Mercy.

Nr. 4282. Fesketten. (Entmündigung.) Xaver Maier, Altmüller von Herbern, ist wegen Gemüthschwäche entmündigt und unter Pflegschaft des Altkabalters, Xaver Maier von dort, gesetzt worden.

Was unter Beziehung auf L. N. S. 509 zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Fesketten, den 18. Mai 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Mercy.

Karlsruhe. (Kapitalgesuch.) In ein Landstädchen werden, gegen doppelte Versicherung, 3000 fl. zu billigen Zinsen gesucht. Nähere Auskunft gibt das Zeitungskomtoir.

Frauenalb. [Wohnung.] In Frauenalb ist eine neu hergerichtete Sommerwohnung mit Garten ganz oder theilweise zu vermieten. Zu erfahren in Karlsruhe, lange Straße Nr. 84.

To let entire or in apartments, furnished or unfurnished, a handsome Country-house newly repaired with a beautiful garden. Information to be had at Karlsruhe, Nr. 84 Longstreet.

Freiburg. (Lehrlingstellengesuch.) Honette Eltern wünschen ihren Sohn in einer soliden Handlung als Lehrling unterzubringen, wo derselbe besonders mit der Buchhaltung beschäftigt, und überhaupt die vollkommene kaufmännische Bildung erhalten könnte. Näheres hierüber im Zeitungskomtoir.

Schriesheim. (Dienstanzug.) Durch die Beförderung unseres ersten Gehilfen ist dessen Stelle in Erledigung gekommen, und soll sogleich wieder besetzt werden. Die zu deren Uebernahme lusttragenden Herren Kamerapraktikanten und Scribenten wollen sich, unter Beifügung ihrer Zeugnisse über Befähigung und Betragen, in frankirten Briefen an den Unterzeichneten wenden.

Schriesheim, den 21. Mai 1836.

Großherzogliche Kellerei.

Ulmer.

Karlsruhe. (Weinverkauf.) In dem Hause Nr. 145 der langen Straße werden jeden Mittwoch, Nachmittags, ganz rein gehaltene weiße und rosche Oberländer Weine, von den Jahrgängen 1833 und 1834, in vorzüglichen Qualitäten und zu festgesetzten billigen Preisen abgegeben; jedoch nicht weniger, als eine Dm. Nähere Auskunft gibt

Karl Höfle, Küfermeister.